

Doppelter Ehe-Krieg

„Der Gott des Gemetzels“ wird in der Essinger Schloss-Scheune aufgeführt

Mit „Der Gott des Gemetzels“ bringt die Kulturinitiative Schloss-Scheune Essingen eines der meist gespielten und besten Stücke der dramatischen Gegenwart auf die Bühne. Die Laien vom „Tournée Theater Stuttgart“ machen schnell vergessen, dass sie keine professionellen Schauspieler sind. Die nette Atmosphäre in Essingen trägt das Übrige zu einem gelungen Abend bei.

Katharina scholz



Klaus Ellmer als Michel kann schon nicht mehr hinschauen, wie sich seine Frau (Monika Wieder) Alain (Dirk Deininger) an den Hals wirft. Sophie Schneider als Annette steht noch hilflos daneben. (Foto: Benedikt Walther)

Zwei elfjährige Jungen haben sich geprügelt. Der eine hat zwei Zähne dabei verloren. So treffen sich die Eltern, um die Sache aus der Welt zu schaffen. Zu Beginn begegnen sie sich noch gekünstelt freundlich. Aber die Komödie der französischen Schriftstellerin Yasmina Reza durchläuft einen deutlichen Klimax. Anfangs versuchen die beiden Elternpaare noch, den Konflikt auf zivilisierte Weise zu lösen, indem sie bei Kaffee und Gebäck ein Schriftstück aufsetzen. Doch der sich anbahnende Streit ist unaufhaltbar, eskaliert immer mehr.

Die bürgerliche Fassade, hinter der sich alle vier verstecken, beginnt zu bröckeln, als Annette sich auf den Tisch übergibt und Véronique sich größere Sorgen um ihre Bücher macht, die darauf liegen, als um ihren Gast.

Als Annette die Blumen aus der Vase nimmt und in der Luft zerrupft, ist die Fassade bereits komplett eingefallen. Archaische Triebe verdrängen die Verhaltensweisen, die die moderne, zivilisierte Gesellschaft vorgibt. Alle vier behalten im Lauf des Streits zwar ihre Zähne, verlieren jedoch ein Stückchen ihrer Würde, indem sie sich selbst und die jeweils anderen lächerlich machen.

„Der Gott des Gemetzels“ ist zu Recht immer wieder mit Edward Albees „Wer hat Angst vor Virginia Woolf?“ verglichen worden. Nicht nur, weil Michel seine Gäste nötigt Rum

zu trinken und Zigarren zu rauchen. Bei „Der Gott des Gemetzels“ bleibt es nämlich nicht lange dabei, dass ein Paar auf das andere losgeht. Die Lager wechseln mehrmals, vor allem aber zerfleischen sich die Partner gegenseitig.

Annette nervt, dass ihr Mann Alain ständig telefoniert, bis sie sein Handy in der Blumenvase versenkt. Véronique hackt auf ihrem Mann Michel herum, wegen dessen femininen Seiten. Doch gegen die zynische Bitterkeit mit der Martha und George in „Wer hat Angst vor Virginia Woolf?“ aufeinander losgehen, ist „Der Gott des Gemetzels“ wesentlich leichter zu ertragen. Die Dialoge sind überwiegend komisch, versprühen die Galle nur gemäßigt.

Roman Polanski hat den Theaterhit unlängst verfilmt und mit Kate Winslet, John C. Reilly, Jodie Foster und Christoph Waltz großartige Schauspieler aufeinander losgelassen. Klaus Ellmer, Dirk Deininger, Monika Wieder und Sophie Schneider, die Laienschauspieler des „Tournée Theater Stuttgart“ bleiben am Anfang noch steif wie das Stück, so als fremdelten sie mit den Rollen. Doch in gleichem Maße, in dem die Komödie an Fahrt aufnimmt, steigern sich auch die Schauspieler, machen am Ende fast vergessen, dass sie alle eigentlich einen anderen Beruf haben. Die extremen Facetten, die die Rollen mit dem Voranschreiten der Geschichte immer mehr zeigen, machen beim Zuschauen immer mehr Spaß. Vielleicht geschieht beim Spielen dasselbe. Und was mehr Spaß macht, ist eben einfacher.

© Schwäbische Post 31.05.2013